Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

186 (11.8.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482873

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 186. Donnerstag den 11. August 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 8. August. An Kränzen sind am Sarge des Fürsten Bismarck den Hamb. Nachr. zufolge bisher 10 074 niedergelegt worden.

Der Frevel, welcher von zwei Hamburger Photographen an der Leiche des Fürsten Bismarck geübt wurde, indem diese sich gegen den Willen der Familie in das Sterbezimmer einschlichen und dort ein Abbild des Verstorbenen nahmen, lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Lücke unserer Gesetzgebung. Mit Befremden hat man im Publikum vernommen, daß gegen diese beiden Personen nur wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs eingeschritten werden soll. Man fühlt, daß dies doch eigentlich nur das untergeordnetere Delikt sei, daß das hauptsächlichste Vergehen in der unbefugten Aufnahme des Bildes bestehe, und man vermißt ein Einschreiten gegen diese That. Das Vorgehen der Behörde hat aber seinen guten Grund. Einen strafrechtlichen Schutz gegen unbefugtes Photographiren oder Photographirtwerden besitzen wir nicht. Wir haben schon einmal im Jahre 1894 an dieser Stelle in einem längern Artikel auf diese Rechtslage hingewiesen und angesichts der weiten Verbreitung, welche die Kunst des Photographirens gefunden hat, die Frage aufgeworfen, ob nicht dem einzelnen ein Schutz gegen unbefugte Abnahme seines Bildes gewährt werden solle. Inzwischen hat sich aber die Rechtslage nach keiner Richtung hin verändert, und so ermangeln wir heute noch dieses Schutzes, was uns an einem so bedauernswerthen Beispiel klar vor Augen treten muß. (K. Z.)

In der heutigen Ausschußsitzung des Bundes der Landwirthe widmete der Deutschen Tageszeitung zufolge der zweite Vorsitzende Dr. Rösicke dem verstorbenen Führer des Bundes wie dem Fürsten Bismarck einen warmen Nachruf. Zu dem wichtigsten Punkte der Tagesordnung: Wahl eines 1. Vorsitzenden theilte Dr. Rösicke mit, daß durch Vermittlung des Sekretärs der „Steuer- und Wirthschaftsreformer" eine Anzahl von Exemplaren der Kreuzzeitung im Versammlungszimmer zur Vertheilung gebracht worden seien, die einen Antrag des Grafen Mirbach, die Wahl eines ersten Vorsitzenden bis zum Spätherbst auszusetzen, enthalten. Dr. Rösicke bemerkte gleichzeitig, daß dieser Antrag bisher weder bei ihm persönlich, noch in dem Bureau des Bundes der Landwirthe eingegangen sei. Der Ausschuß beschloß einstimmig, den Antrag des Grafen Mirbach als nicht vorliegend zu betrachten und ging über denselben zur Tagesordnung über. Es wurde die Wahl durch Acclamation beschlossen und in dieser einstimmig Dr. Rösicke zum ersten Vorsitzenden gewählt. Da Dr. Rösicke die Wahl nicht annahm, wurde wiederum durch Zuruf und einstimmig Freiherr v. Wangenheim zum ersten Vorsitzenden gewählt. Herr v. Wangenheim nahm die Wahl an.

Der Minister des Innern hat an das Polizeipräsidium eine Verfügung erlassen, wonach künftig zur Untersuchung derjenigen weiblichen Personen, die zum ersten Mal der Sittenpolizei eingeliefert werden, eine „Aerztin und Sachverständige" angestellt werden soll.

Hamburg, 9. Aug. Die Hamb. Nachr. schreiben: „Wie wir hören, verläßt Fürst Herbert Bismarck mit Gemahlin heute Friedrichsruh, um, nachdem das Wichtigste erledigt ist, auf einige Zeit die Einsamkeit der Berge aufzusuchen und dort die nervöse Abspannung, die nach allen Aufregungen der letzten Zeit eingetreten ist, zu überwinden, bevor er sich weiteren Geschäften widmet. Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck ist mit Gemahlin bereits gestern nach Königsberg abgereist, um seinen Dienst wieder zu übernehmen. Graf und Gräfin Rantzau werden vorläufig noch in Friedrichsruh bleiben. Fürst Herbert Bismarck hat für die nächsten vierzehn Tage keine Adresse aufgegeben, damit er ganz der Ruhe und Erholung leben kann. In der That sind die Tage seit dem 30. Juli wohl die schwersten gewesen, welche die fürstliche Familie jemals durchgemacht hat. Die Erregung, in der sich die Familienmitglieder vom Sonnabend nach der ersten erschreckenden Meldung von der beim Fürsten eingetretenen Pulsstockung, also von 2 Uhr nachmittags an, befanden, war unbeschreiblich, und welche Anforderungen die auf den Tod folgenden Tage an die Widerstandsfähigkeit der fürstlichen Familie gestellt haben, wird auch der ferner Stehende ermessen können. — Herr Geh. Rath Schweninger hatte in Uebereinstimmung mit ihm früher zugegangenen Weisungen den Tod des Fürsten noch um Mitternacht an S. M. den Kaiser telegraphirt. Die gemeinsame Anzeige des Hinscheidens seitens der beiden Söhne des Fürsten ist dem Kaiser am andern Morgen in Bergen zugegangen. Die Mittheilung, daß Se. Majestät nach Friedrichsruh zu kommen und dort 20 Minuten Aufenthalt zu nehmen beabsichtige, sowie der Wunsch, dem selbstverständlich entsprochen wurde, daß die Einsegnung der Leiche bis nachmittags nach Ankunft des kaiserlichen Besuches verschoben werden möge, traf in der Nacht vom 1. zum 2. August gegen 1 Uhr ein. Mit der Rücksichtnahme, die den allerhöchsten Herrn auszeichnet, hat der Kaiser es unterlassen, die Familienmitglieder zu der Trauerfeier in Berlin einzuladen, da er in den ersten schweren Tagen der Trauer eine solche Einladung an die Familie nicht ergehen lassen zu sollen glaubte. Es ist bei der Anwesenheit des Kaisers und des Gefolges in Friedrichsruh nicht davon gesprochen worden, aber der Kaiser hat bei der Verabschiedung zu dem Grafen Rantzau in gnädiger Weise geäußert: „Nun werden wir aber noch unsere Trauerfeier in Berlin haben." — Der Architekt, der den Bau der Gruftkapelle, in der die Leiche des Fürsten Bismarck beigesetzt werden soll, übernommen hat, ist am Sonntag in Friedrichsruh gewesen und hat versprochen, den Bau möglichst zu beeilen. Selbstverständlich hat er aber einen endgültigen Termin für die Vollendung desselben vorläufig noch nicht in Aussicht stellen können. Die Zahl der Trauerkränze, die in Friedrichsruh eingetroffen sind, hat heute 1200 überschritten und noch immer laufen neue ein. — Auch der Besuch von Persönlichkeiten, die, zum Theil weither, nach Friedrichsruh in der Absicht kommen, den Mitgliedern der fürstlichen Familie ihr Beileid persönlich auszusprechen, dauert fort. Den Angehörigen des Verstorbenen ist es schmerzlich, daß sie den Herrschaften, welche sich den Anstrengungen der Reise unterzogen haben, aus den oben angeführten Gründen nicht die Hand drücken können."

Belgien. Brüssel, 8. August. Um das belgische Ministerium für die Herstellung einer belgischen Flotte günstiger zu stimmen, hat der König den Ministerpräsidenten De Smet zu einer 14tägigen Seereise auf seiner

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Es war ein kalter, klarer Tag Ende November, Viktor hatte bei einer Fahrt durch den Thiergarten viele Schlittschuhläufer auf den Teichen gesehen, auch die Schwestern trugen Schlittschuhe am Arm, er konnte sich also das Ziel ihrer Wanderung denken. Wie reizend Silvia in dem dunkelblauen, pelzbesetzten Anzuge mit dem Federhütchen aussah!

Es mußte entzückend sein, sie laufen zu sehen, gewiß würde es ihm gelingen, sich ihr unter der Freiheit des Verkehrs auf dem Eise zu nähern. Er wollte und mußte eine Anknüpfung finden!

Rasch sprang er die Treppe vollends hinan, eilte zur Mutter hinein, bat sie, ihn für heute zu entschuldigen, und folgte den beiden Mädchen, deren er an der Ecke der Magdeburgerstraße ansichtig wurde, in vorsichtiger Entfernung.

Der scharfe Blick Antoniens hatte ihn jedoch bei flüchtigem Umwenden gesehen und erkannt. Als sie sich überzeugt hielt, daß er ihnen weiter folge, theilte sie ihre Wahrnehmung der Schwester mit.

„Was willst Du nun thun?" fragte sie unmuthig. „Graf Wertheim ist uns neulich vorgestellt, er hält sich berechtigt — und mag es auch sein — Dich anzureden und zu begleiten. Sein täglicher Weg führt ihn in unser Haus. Laß uns überlegen, wie Du Dich frei halten kannst, ohne unhöflich zu sein, wie eben auf der Treppe bei seinem artigen Gruß."

„Ach Tonchen, es wäre ganz hübsch, mal mit einem anderen Menschen zu verkehren, als mit Onkel Heuschreck und seiner alten Tante."

„Gewiß wäre es das, Silvia, Du mußt nur alles weitere bedenken. Wenn Du Graf Wertheim gestattest, sich Dir auf dem Eise anzuschließen, so kannst Du andere Herren aus jener Tanzprobe, die zufällig da sein mögen, nicht ablehnen. Es lassen sich Dir Neuhinzukommende vorstellen, und die Abgeschlossenheit, in der Du leben wolltest, wird hinfällig. Wo Du Dich sehen läßt, bist Du von jungen Männern umringt, böswilligem Urtheil preisgegeben und durchaus nicht mehr so unabhängig, wie Du Dir zu bleiben vorgenommen."

„Alte weise Tone, was machen wir dann?"

„Ich sehe jetzt erst, wie schwer es ist, in Deiner Lage unberührt zu bleiben!"

„Wenn man es aber will!" rief Silvia mit trotzigem Aufwerfen des Kopfes.

„Meinst Du, daß wir umkehren oder das Eis nicht betreten? Gehen wir ruhig spazieren, wird uns, denke ich, niemand anzureden wagen."

„Wir thun, was wir mögen, und ich werde mich zu wehren wissen!" entschied Silvia mit der ihr eigenen unbekümmerten Sicherheit.

Die Schwestern hatten eben Hand in Hand eine Runde auf der belebten Fläche des Neuensees gemacht. Sie standen am Ufer, um Antoniens Schlittschuhe nachschnallen zu lassen, als Wertheim mit artigem Gruß auf sie zutrat.

„Ich weiß nicht, mein gnädiges Fräulein," sagte er, sich an Silvia wendend, „ob ich die Ehre habe, noch von Ihnen gekannt zu sein? Ich hatte das Glück, Sie im Hotel d'Angleterre tanzen zu sehen. Meine Mutter, Gräfin Wertheim, ist Ihre Hausgenossin. Gestatten die Damen, daß ich mich Ihnen anschließe?"

„Sie sind sehr gütig, Herr Graf," erwiderte Silvia mit anmuthiger Höflichkeit. „Es hat mir leid gethan, Ihre schönen Rosen nicht annehmen zu können, ebenso muß ich bedauern, Ihr jetziges Anerbieten ablehnen zu müssen. Wir leben hier allein, wünschen keinen Verkehr, namentlich nicht mit Herren, und ich hoffe, Sie ehren die Gründe, welche — uns unfreundlich erscheinen lassen!"

Antonie war fertig, Silvia nahm ihre Hand, verneigte sich mit schelmischem Lächeln vor dem verdutzt Dastehenden und flog auf der spiegelnden Fläche mit der Schwester davon.

Seine Aufwallung von Verdruß ging bald in warme Anerkennung über.

„Entzückendes Geschöpf," flüsterte er vor sich hin. „Mein sollst Du werden, ich will schon Mittel finden, Dir nahe zu kommen!"

Ohne weitere Abenteuer langten die Schwestern wieder in ihrer Behausung an; Silvia fühlte sich gehoben und selbstzufrieden.

„Er ist ein hübscher Mann, Toni," sagte sie vergnügt, „ich möchte wohl mit ihm auf einem glatten Parket umherfliegen, es wird sich auch ganz nett mit ihm plaudern lassen, aber er soll sich nur nicht einbilden, daß er mich haben kann, wann er will. Ich bin doch neugierig, ob er noch einmal anzuknüpfen wagt!"

Diese Neugier sollte bald befriedigt werden. Silvia hatte am anderen Morgen ihre großen Uebungen vollendet und lag ausruhend auf dem Sopha, Antonie war aus dem Putzgeschäft heraufgekommen und begann, der Schwester von ihren Arbeiten zu erzählen, da wurde ihre Flurklingel gezogen; sie ging, um zu öffnen und trat gleich darauf mit einer kleinen, runden Dame herein, welche sie der emporfahrenden Silvia als Fräulein Becker vorstellte, Gesellschafterin der Gräfin Wertheim.

Die Schwestern wechselten einen lächelnden Blick des Einverständnisses; der Gast nahm im Sopha Platz und begann mit großer Redegewandtheit: Die Frau Gräfin interessire sich für ihre jungen Hausgenossinnen. Die Frau Gräfin habe gehört, daß die Fräuleins ganz zurückgezogen lebten, sich im Verkehr außerordentlich zu reser-

Landesbibliothek Oldenburg

Yacht mitgenommen. Der Monarch will dem Minister die Nothwendigkeit der Flotte klar machen. Es wird abzuwarten sein, ob dem König das gelingen wird; selbst wenn Herr De Smet für diesen Gedanken gewonnen würde, wird seine Partei ihm den heftigsten Widerstand entgegenstellen. Jedenfalls ist dieses neue königliche Vorgehen originell.

Frankreich. Paris, 9. August. Die Ehrenlegionkrise nimmt einen unerwarteten Umfang an. 29 Legionäre, darunter 16 Holländer, sandten das Ordenszeichen zurück. Täglich treffen neue Zurückstellungen mit wenig schmeichelhaften Briefen ein.

Brüssel, 9. August. Sechzig den vornehmsten Gesellschaftskreisen Belgiens angehörende Damen, denen beizustimmen alle Frauen des Landes aufgefordert werden, richteten eine Adresse an Frau Felix Faure, sie möge ihren ganzen Einfluß aufbieten, damit die moralische Tortur aufhöre, der Frau Alfred Dreyfus seit drei Jahren unterworfen sei, und welche mit jedem neuen Tage die zivilisirte Welt mehr und mehr empöre.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Newyork, 9. August. Nach einer über Hongkong eingegangenen Meldung aus Manila vom 6. d. M. griffen am 31. Juli 3000 Spanier das amerikanische Lager vor Manila heftig an, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Aufständischen verhielten sich neutral. Das Journal meldet ebenfalls, daß die Spanier am genannten Tage vor Manila zum Angriff übergegangen seien und fügt hinzu, sie hätten dabei 200 Todte und 300 Verwundete gehabt. Die Amerikaner hätten neun Todte und 44 Verwundete verloren.

* **Oldenburg,** 8. August. Morgen treffen J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg und Ihre Durchlaucht Prinzeß Windischgrätz in Rastede ein zur Theilnahme an der Feier der Geburtstage der Frau Erbgroßherzogin und des Prinzen Nikolaus.

* **Oldenburg,** 9. Aug. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Marie von Mecklenburg und Ihre Durchlaucht Prinzessin Windischgrätz treffen hier von Schwerin heute Nachmittag 5 Uhr 51 Min. mit dem fahrplanmäßigen Zuge ein und begeben sich ohne Aufenthalt mit den am Bahnhof bereitstehenden Hofwagen zum Besuche anläßlich des morgigen Doppel-Geburtstages nach Rastede.

Zum Geburtstage J. Kgl. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin begiebt sich der Männergesangverein Liederkranz morgen, nachm. 6.15 Uhr, mittelst Sonderzug nach Rastede, um dem hohen Geburtstagskinde ein Ständchen darzubringen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 10. Aug. Heute war Herr Oberlandstallmeister Graf Lehndorff, Excellenz, zum Ankauf von Hengsten hier anwesend, demselben wurden ca. 100 Hengste aus dem Jeverlande vorgeführt.

☞ **Vom Lande.** Augenblicklich befindet sich alles im Zeichen des Saatdreschens, sowohl draußen auf dem Segel wie auch im Hause. An warmen Tagen ist das Dreschen im Hause eine viel Schweiß kostende Arbeit, doch bürgert sich diese Dreschart allmählich mehr ein. Die Gerste (Winterkorn) ist fast allenthalben eingefahren und wird im Hause mit dem Block gedroschen; wie allgemein verlautet, ist der Ertrag recht gut. Mit dem Scheeren des Roggens wird der Anfang gemacht. Das Heu ist unter Dach, durchgehends sehr gut gewonnen und hat einen großen Ertrag geliefert. — Einen seltenen Anblick gewährten in diesen Tagen die Außengroden, indem dieselben, wohl infolge auf See tobenden Unwetters, mit außergewöhnlich großen Massen von Seevögeln besetzt waren.

---

viren wüßten. Ob die Frau Gräfin wohl einmal das Vergnügen haben könne, die Damen bei sich zu sehen? Die Fräuleins möchten doch der Frau Gräfin die Freude machen, morgen halb ein Uhr mit ihr zu frühstücken.

Das war nun eine Aufforderung, die man nicht wohl abschlagen konnte.

Nach einem verständigen Blick unter den Schwestern erwiderte Antonie, daß sie ihrer Auftraggeberin sehr dankbar wären für die ihnen entgegengebrachte Freundlichkeit und die gütige Einladung annehmen würden.

Die Zusage schien Fräulein Becker sehr zu erfreuen; nach vielen eifrig vorgebrachten, höflichen Worten empfahl sie sich bis morgen.

Als die Schwestern allein waren, fielen sie sich lachend in die Arme.

„Dein hübsches Gesichtchen ist ja eine wahre Einlaßkarte, Sylph!“ neckte Antonie. „Auch scheint Dein Verehrer eine gefügige Mama zu haben. Wir dürfen nur ja nicht vergessen, daß wir Arthurs wegen uns über unsere Familie und Heimath sehr vorsichtig äußern müssen.“

„Kennt Arthur Graf Wertheim?“

„Ja, ich sah sie im Theater zusammen sprechen.“

Gegen zwölf Uhr am andern Tage kleideten die beiden Schwestern sich sorgfältig an. Sie wählten aus ihrem kleinen Vorrath die leichten hellblauen Kaschmirkleider, welche sie zu dem landwirthschaftlichen Ball um Pfingsten erhalten hatten. Welche Erinnerungen hafteten für Silvia an diesem Kleide! Auch die bescheidene blaue Perlkette fiel ihr in die Hand, die Waldemar aus der aufgeputzten Birke herabgeholt.

„Du, Tonchen,“ sagte sie mit einem leisen Gefühl von Heimweh, „wir haben uns doch damals, am zweiten Pfingsttage, himmlisch amüsirt!“

(Fortsetzung folgt.)

Accum, 8. Aug. Gestern wurde hier das Jugendschützenfest gefeiert. Der freie Platz vor dem Bleyschen Wirthshause war vollbesetzt mit Kuchen-, Groschen-, Heißheiß-, Glücksrad- und Aalbuden, sowie mit einem Karussell. Nach dem Schießen der Knaben mit einem Gewehr und der Mädchen mit einem Blasrohre zogen die Kinder mit Musikbegleitung durch das mit Ehrenbogen und Fahnen reich geschmückte Dorf bis zum Schulplatze, wo jedes Kind ein Geschenk bekam. In den Nachmittagsstunden war Tanz für die Kinder, später für die Erwachsenen. Unsere Wirthschaften und die Trinkzelte hatten vielen Zuspruch, ebenso die Verkaufsbuden. Leider war das Wetter für das Fest nicht sehr günstig. — Schon weht der Wind über Stoppelfelder und noch immer will die Sommerwärme und der warme Sonnenschein, der die Früchte reifen muß, nicht kommen. Die Gartenfrüchte sehen traurig aus, die Kartoffeln sind größtentheils krank. Hoffentlich ändert sich das Wetter bald, sonst gehen wir gewiß einer theuren Zeit entgegen.

Sande, 9. August. Mehrere Mitglieder des hiesigen Kriegervereins werden sich an dem am Dienstag den 16. d. M. in Rüstersiel stattfindenden Veteranenfeste betheiligen.

✳ **Oldenburg,** 8. Aug. S. K. H. der Großherzog hat mit dem 1. August d. J. den Landgerichts-Direktor Claußen in Lübeck seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt. — Friedrich Georg Heinrich Claußen ist am 1. Oktober 1819 geboren. Ostern 1842 machte er sein Tentamen und am 8. November 1847 sein Examen und erhielt jedesmal den zweiten Charakter mit Auszeichnung. Die erste Anstellung im Staatsdienste bekam Claußen in Friesoythe, indem er am 19. Juni 1845 dort zum Amtsauditor ernannt und im Dezember 1847 in gleicher Eigenschaft an das Großherzogliche Amt Berne versetzt wurde. Am 29. Nov. 1848 wurde er zur Hülfeleistung dem Sekretariat der ehemaligen Justizkanzlei in Oldenburg überwiesen, dort mit dem 1. Mai 1850 zum zweiten und am 21. Juli 1851 zum ersten Kanzleisekretär ernannt. Am 24. Februar 1852 wurde Claußen Hülfsrichter bei dem Stadt- und Landgerichte zu Oldenburg und am 10. Januar 1853 Landgerichtsassessor in Ovelgönne, doch verblieb er bis weiter bei dem Stadt- und Landgerichte in Oldenburg. Am 23. Juli 1855 erfolgte seine Ernennung zum Mitgliede bei dem obengenannten Gerichte. Vom 13. Nov. 1857 an war er Hülfsarbeiter beim Oberappellationsgericht und vom 1. Nov. 1858 an Obergerichtsassessor und Staatsanwalt in Oldenburg. Mit dem 1. Januar 1862 wurde Claußen Obergerichtsrath, vom 1. Sept. 1865 an Vertreter des Oberstaatsanwalts mit dem Titel Appellationsrath, am 19. Febr. 1866 zum juristischen Mitgliede der Prüfungskommission der Kandidaten für die juristischen und administrativen Fächer, am 17. März 1867 zum Mitgliede der Ablosungskommission und endlich am 30. Dezember 1867 zum Obergerichtsdirektor in Varel ernannt. Vom Großherzog wurde ihm am 16. Februar 1878 das Ritterkreuz zweiter Klasse verliehen. Am 1. Oktober 1879 wurde Claußen zum Direktor des Landgerichts der Freien und Hansestadt Lübeck und des Großherzoglich Oldenburgischen Fürstenthums Lübeck in Lübeck ernannt. Hier wurde ihm das Ritterkreuz erster Klasse am 17. Janr. 1882, das Ehren-Comthurkreuz am 17. Janr. 1888 und das Comthurkreuz mit Brillanten am 19. Juni 1895 verliehen.

* **Oldenburg,** 8. August. Die Leiche des jungen Mädchens, das am Mittwoch vergangener Woche beim Schloßgarten in die Hunte gesprungen ist, um sich das Leben zu nehmen, ist aus der Hunte gezogen worden. Das junge Mädchen ist 19 Jahre alt, aus Idafehn gebürtig, und war bei einer hiesigen Herrschaft im Dienst. Jedenfalls wurde es aus Liebeskummer zu der unseligen That getrieben worden. Am Mittwoch Vormittag hatte es noch seinen Bräutigam, einen hier in Arbeit stehenden Handwerksgesellen, aufgesucht. Mit dem vom hiesigen Landgericht verurtheilten Techniker Z. stand das Mädchen in keiner Verbindung.

* **Oldenburg,** 9. Aug. Durch einen sogenannten Reiß- oder Nietnagel am Mittelfinger der linken Hand, der nicht weiter beachtet wurde, hat sich dieser Tage eine junge Frau eine Blutvergiftung zugezogen. Nach dem Blauen ihrer Wäsche spürte sie an dem verletzten Finger einen empfindlichen Schmerz, begab sich aber erst zum Arzt, als am nächsten Tage die linke Hand stark angeschwollen war. Leider mußte der jungen Frau gestern Morgen der Finger amputirt werden, da sonst der Vergiftung Einhalt nicht geboten werden konnte.

* **Eversten,** 7. Aug. Im benachbarten Wildenloh ist vor kurzem eine ganze Partie Tannen gestohlen worden. Etwa 40 Bäume sind gefällt und von den Dieben fortgeschafft worden. Letztere sind von der Gendarmerie ermittelt worden. Sie wohnen im benachbarten Petersfehn und haben sich von dem billigen Holz einen Stall erbaut.

* **Westerstede.** Vom 1. Mai an sind auf dem hiesigen Amte bis jetzt schon 360 Kreuzottern abgeliefert worden und zwar ausschließlich ausgewachsene Exemplare.

* **Varel,** 8. Aug. Gestern tagte hier der Vorstand des Züchterverbandes, um in Gemeinschaft mit dem für die am 21. August stattfindende Leistungsprüfung erwählten Platzkomite in einer Besprechung die vorbereitenden Schritte zu berathen. In der folgenden Besprechung wurde bekannt gegeben, daß zwanzig Nennungen erfolgt seien, ein Resultat, das für die erstmalige Abhaltung als ein überaus befriedigendes anzusehen ist. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, Se. Kgl. Hoheit den Großherzog zur Leistungsprüfung um seine Anwesenheit zu bitten.

* **Ovelgönne,** 9. August. Der am 22. September 1844 gegründete Ovelgönner Thierschauverein hält am Mittwoch den 24. August seine 54. Thierschau in Ovelgönne ab. Es sind 148 Preise, insgesammt 3465 Mark in Aussicht genommen.

* **Nordenhamm,** 8. Aug. Infolge der in letzter Nacht in Atens stattgefundenen Unruhen und Ausschreitungen fanden heute Mittag an Bord des Kreuzers Victoria Luise unter den an Bord sich befindenden Arbeitern seitens der hiesigen verstärkten Polizei 15 Verhaftungen statt.

* **Butjadingen,** 9. August. An einigen Orten hiesiger Gegend ist die Schweineseuche ausgebrochen. Verschiedene Borstenthiere sind der Krankheit bereits zum Opfer gefallen.

* **Delmenhorst,** 8. Aug. Am Sonnabend wurde in einer Versammlung der Tischlermeister die Gründung einer Tischlerinnung für Delmenhorst und Umgegend beschlossen. 14 Herren traten sofort der Innung bei.

⊥ **Carolinensiel,** 8. Aug. Der hiesige Männer-Turnverein feierte gestern sein diesjähriges Sommerfest durch Schauturnen, Konzert und Ball im Garten und Saal des Gasthofs zur Börse hier. Die turnerischen Uebungen wurden exakt und schön ausgeführt, namentlich fand auch das Kürturnen, an dem sich auch verschiedene Wittmunder Turner betheiligten, vielen Beifall. Ein Ball, der die Theilnehmer bis zu früher Morgenstunde zusammenhielt, beschloß die schöne Feier.

Dykhausen, 9. August. In unserer Gemeinde sind viele Kinder an den Masern erkrankt, welche in einzelnen Fällen ziemlich heftig aufgetreten sind.

Etzel, 9. Aug. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Kirchenvisitation statt.

* **Wittmund,** 7. August. Nach schwüler Luft am gestrigen Nachmittage, ohne daß es tagsüber gerade heiß zu nennen war, zogen um 11 Uhr abends heftige Gewitter aus Südwesten herauf, die erst um 2 Uhr nachts ihr Ende erreichten. Unaufhörlich durchzuckten grelle Blitze das Dunkel der Nacht und das gewaltige Rollen des Donners deutete die Nähe der über uns vorbeiziehenden Gewitterwolken an, welche zeitweilig große Regenmengen heruntersandten. Die Befürchtung, daß dadurch viel Unheil verursacht sein müsse, hat sich zum Glück nicht bestätigt; nur der Warfsmann F. Schwitters, dem neulich in Updorf sein Wohnhaus vom Blitz entzündet und vollständig eingeäschert wurde, ist zu Schaden gekommen, indem ihm ein Rind auf der Weide seines Vaters in Eggelingen erschlagen wurde.

8. August. Trotzdem durch die langanhaltenden Gewitter in der vorhergehenden Nacht die Nachtruhe wesentlich gestört und verkürzt wurde, war von den angemeldeten Theilnehmern an dem Ausfluge des Gartenbauvereins nach Rastede doch nur ein kleiner Theil zurückgeblieben. Es fanden sich dazu gestern Mittag 26 Herren und Damen auf dem Bahnhofe ein, welche abends wohlgemuth und sehr befriedigt sowohl von der Reise selbst als auch besonders von den dort besichtigten herrlichen Park- und Gartenanlagen zurückkehrten.

* **Burhafe,** 8. August. Bei dem heftigen Gewitter in vorletzter Nacht ist dem Herrn Landwirth Siebels zu Haus Buttforde ein Pferd auf der Weide vom Blitz getödtet worden. Die gleichzeitig niedergehenden kolossalen Regenmassen haben in unsern Gärten 2c. vielfach arge Verwüstungen angerichtet.

---

*— **Hermann Allmers** hat bei einem kürzlichen Aufenthalt in Goslar als Huldigung für Bismarck folgende Verse in die Chronik der „Bismarck-Nische“, in welcher Bismarck am 19. Juli 1897 selbst seinen Namen verzeichnete, geschrieben:

„Was Du für wahr hältst, sei es, wie es sei,
Dran glaube ruhig und bekenn' es frei.
Was Du für recht erkannt, das übe gern,
Dir ist's dann Recht, ein anderer Grund sei fern.
Denk nur, daß Etwas Dir dafür beschieden,
Und sei zufrieden mit des Herzens Frieden.

Hermann Allmers-Rechtenfleth, Schriftsteller, 5. Aug. 1898.“

* **Peine,** 6. Aug. Infolge Genusses von Pilzen waren am Dienstag acht Personen, nämlich die Eheleute Mros, deren vier Kinder, ein Fräulein Utikel und eine Frau Gorolzick, welche am Familienmahl theil genommen, erkrankt. Davon sind gestern Fräulein Mros (18 Jahre alt) und deren Freundin Utikel gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. August. Daß die Wahl des Herrn v. Wangenheim zum ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe ein Sieg der radikalen Richtung im Bunde und eine Absage an die Konservativen sei, wie sie von einzelnen Blättern ausgelegt worden ist, bestreitet die

Landesbibliothek Oldenburg

Kreuzztg. Sie schreibt: „Seine Wahl ändert an der bisherigen Zusammensetzung des Bundesvorstandes nichts. Gleich seinem Vorgänger hält sich auch Frhr. v. Wangenheim zur deutsch-konservativen Partei, wenigstens kandidirt er auch als ihr Vertreter in seinem heimathlichen Stargard-Pyritz Wahlkreis zum Reichstag. Wir Konservative haben als solche weder die Aufgabe noch das Recht, uns in die Angelegenheiten des Bundes der Landwirthe zu mischen.... Frhr. v. Wangenheim wird der konservativen Fraktion sich anschließen; er tritt auch damit in die Fußstapfen seines Vorgängers. Wir dürfen daher hoffen, daß er gleich diesem, dem heimgegangenen Herrn v. Ploetz, ein kräftiges Bindeglied zwischen den Konservativen und dem Bunde bilden wird."

Die nationalliberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises Kreuznach nahmen einstimmig die Kandidatur des Prof. Dr. Paasche für die Reichstagsersatzwahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Cuny an.

Hamburg, 9. August. Fürst und Fürstin Herbert Bismarck sind heute nach Schönhausen abgereist, von wo sie sich nach Oesterreich begeben. — Der ganze alte Friedrichsruher Haushalt wird aufgelöst; sämmtliche Dienerschaft ist zum 1. Oktober gekündigt, auch der Kammerdiener Pinnow und der Leibkutscher Patake, ebenso der Koch, sowie das Küchen-, das Stallpersonal usw.

Penzlin, 9. Aug. Der 28jährige Knecht Ruthenberg erschlug im Streit seine eigene Mutter und durchschnitt ihr dann die Pulsadern.

Gleiwitz, 9. Aug. Auf der Chaussee nach Schönwald wurde der Hüttenarbeiter Swonka von drei Straßenräubern überfallen und erschlagen. Die Verbrecher sind verhaftet.

Großwartenberg, 9. Aug. In Cammerau brannte die Besitzung des Gutsbesitzers Zöfiel nieder, dessen Frau und erwachsene Tochter in den Flammen umkamen. Auch ein Feuerwehrmann wurde schwer verbrannt.

London, 9. August. Marschall Blanco erließ in Havanna eine Proklamation, in der er erklärt, der Krieg sei zu Ende, Havanna solle den Kubanern gegeben werden. Amerika habe aber allen denjenigen, die nach Spanien zurückzukehren wünschten, freien Rücktransport zugesichert. Blanco sichert schließlich allen politischen Gefangenen auf Kuba Amnestie zu; bereits ist eine größere Anzahl von Gefangenen in Freiheit gesetzt worden.

Madrid, 9. Aug. Privatdepeschen aus Castellon melden: Die republikanische Bande, welche sich bei Alcala de Chisbert (Provinz Castellon) gezeigt hatte, wurde energisch verfolgt. Man glaubt, daß dieselbe zerstreut worden ist. In der ganzen Provinz herrscht Ruhe.

Madrid, 9. Aug. In Regierungskreisen wird behauptet, daß heute auf sämmtlichen Kriegsschauplätzen die Feindseligkeiten eingestellt wurden.

Konstantinopel, 9. Aug. Die Gerüchte, daß der Sultan dem deutschen Kaiser einen syrischen Hafen zu schenken beabsichtige, werden von der Pforte dementirt.

Newyork, 9. Aug. Alle verfügbaren Transportschiffe sind schleunigst nach Santiago gesandt worden, um die in Santiago befindlichen, vollständig durch Krankheiten demoralisirten amerikanischen Truppen nach dem gesunderen nördlichen Kuba zu verschiffen.

Peking, 9. Aug. Der britische Gesandte wiederholte gestern im Tsungliyamen das formelle Versprechen, daß England China unterstützen werde.

Marktberichte.

Hamburg, 8. Aug. Viehmarkt. Zutrift: 863 Rinder und 2191 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 63,—, 2. Qual. 55—58,—, junge fette Kühe 54—57,—, ältere 46—51,—, geringere 42—45,— Mk., Bullen 45—52 Mark. — Schafe: 1. Qual. 58—60, 2. Qual. 52,50—55, 3. Qual. 46,50—50,— Mk. — Schweinemarkt. Zutrift vom 1. bis 8. August 5729 Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 58—59,— Mk. mit 20 pCt. Abzug, schwere Mittelwaare 59—60,— Mk. mit 24 pCt. Abzug, gute leichte Mittelwaare 60—62,— Mk. mit 22 pCt. Abzug, geringere 60—61,— Mk. mit 22 pCt. Abzug, Sauen 50—56,— Mk. mit schwankendem Abzug.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 11. August, Missionsfest:
Gottesdienst um 10½ Uhr: Geh. Oberkirchenrath D. Hansen. Kirchenchor.
Nachfeier um 3½ Uhr im Schützenhofe.
Es halten Ansprachen Pastor Ibbeken-Bant, Marine-Oberpfarrer Goedel-Wilhelmshaven und Pastor Heimberg-Zetel.
Kollekte für die Heidenmission.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis Mk. 5.85 per Meter — japanesische, chinesische ꝛc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

mit dem 1. November d. J.

den Nebenzollamts-Assistenten Pott zu Nordenhamm zum Zolleinnehmer beim Nebenzollamt I Ellenserdammersiel,

den Zolleinnehmer II Hayen zu Horumersiel zum Nebenzollamts-Assistenten zu Nordenhamm, und

den Steueraufseher Bungenstock zu Oldenburg zum Zolleinnehmer beim Nebenzollamte II Horumersiel zu ernennen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Jede Berührung des Leitungsnetzes mit Fahnen oder anderen Gegenständen ist aufs strengste untersagt. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft und besteht daneben die Verpflichtung zum Schadensersatze.

Jever, 9. August 1898.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Zwangs-Verkauf.

Jever.
Freitag den 12. August d. J. nachmittags 4 Uhr
sollen in bezw. beim Hotel zum schwarzen Adler zu Jever folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
2 Arbeitspferde, 1 Kuh, 2 Schweine, 1 Spiel Kegel mit 4 Kugeln, 5 Oelgemälde, 1 Kronleuchter, 2 Sophas, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 3 Tische usw., ferner 115 Flaschen diverse Getränke.
Körber, Gerichtsvollzieher.

Jev. Mob.-Brandversicherungs-Gesellschaft.

Die neu revidirten Statuten sind an die Distrikts-Deputirten gelangt, und werden die Interessenten ersucht, dieselben bei ihren Deputirten in Empfang zu nehmen.

Ostiem, 8. August 1898. E. Siebels.

Privat-Bekanntmachungen.

Eine dreijährige Stute hat zu verkaufen.
Sengwarden. G. E. Ahrens.

Meinen angeköhrten Stier wünsche ich zu verkaufen.
Sillenstede. Joh. Abels.

1 trächtiges Schwein und 4 Wochen alte Ferkel.
D. O.

Zu verkaufen.

2 gute Bettstellen mit Sprungfedermatratzen und 2 Waschtische. Wo? zu erfragen unter Nr. 80 in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Zwei Phaetons, wovon einer so gut wie neu, sowie ein kleiner schmalspuriger Ackerwagen, sehr gut erhalten.
Rüstersiel. Carl Faß, Schmiedemeister.

Zu vermiethen.

Zum 1. November eine Unterwohnung.
Rüstersiel. Carl Faß.

Zu vermiethen.

Auf sofort oder zum 1. November eine Unterwohnung.
Rüstersiel. Johann Schneider.

In der bei Sengwarden belegenen Weide kann ich 2 Pferde oder Füllen in Grasung annehmen.
Hooksiel, 9. August 1898. Hinr. Iken.

Mir ist ein zweijähriges schwarzes Beest aus der Weide entkommen. Dem Wiederbringer oder Auskunftgeber eine Belohnung.
Hoheweerth. F. Dudden.

Entlaufen.

Eine schwarzbunte hochtragende Kuh.
Schlachte. Jacobs.

Gefunden.

Ein Damen-Regenschirm.
Jever, Osterstraße 354. Frau Hahn.

Habe noch Schlötarbeit, sowie das Mähen von Disteln zu vergeben.
Oldewarfen. Fr. Mammen.

Lege Gift für Federvieh.
Sophiengroden B. Bruhnken

Gesucht.

Zum 1. November für einen landwirthschaftlichen Haushalt in Esenshamm (Butjadingen) ein gewandtes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau.
Nähere Auskunft ertheilt
Frau Lili Müller.
Neuende bei Wilhelmshaven.

Suche zu Anfang Oktober einen zuverl. Knecht.
Siebethsburg, 9. August 1898. Georg Janßen.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
In meiner Werkstatt werden Reparaturen jeglichen Fabrikates sachgemäß ausgeführt.
Neuestraße. **J. F. Oetken.**

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

Für **baare Einlagen auf Bankschein oder Conto-Buch** vergüten wir folgende Zinssätze:
bei ganzjähr. Kündigungsfrist entweder fest 3½% p. a.
oder ½% unter dem jeweiligen Discontsatz der Reichsbank, mindestens 3%, höchstens . . . . . 4% p. a.
bei halbjähr. Kündigungsfrist entweder fest 3% p. a.
oder ½% unter dem jeweiligen Discontsatz der Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens . . . . . 4% p. a.
bei vierteljähriger Kündigungsfrist . . 2½% p. a.
bei 14tägiger Kündigungsfrist und auf **Check-Conto** . . . . . 2% p. a.

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die Oldenburger Bank mit ihrem Aktien-Kapital von 2 000 000 Mk. und ihren Reserven.

Hohenkirchen, im Mai 1898.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.
H. Jürgens.

Für ein anständiges junges Mädchen wird Wohnung mit voller Pension bei Familienanschluß gesucht. Offerten sind unter **F. G. 21** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein junges Mädchen von 20 Jahren, das schon in Stellung gewesen ist, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder in einem Geschäfte in oder bei Jever.
Angebote unter **H. 20** postl. Jever erbeten.

Gesucht.

Zum 1. November ein junges Mädchen für einen landwirthschaftlichen Haushalt bei Familienanschluß und Vergütung.
Näheres briefl. unter A. B. 5 postlagernd Jever erbeten bis zum 20. d. M.

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen zum Alleindienen und zum Melken, gr. u. kl. Knechte unentgeltlich und gegen hohen Lohn.
Frau Reinhardt.
Bremen, Gertrudenstr. 29.

Gesucht.

Auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.
Jever, Mühlenstraße. Daun.

Gesucht.

Ein Zimmer- und Maurergeselle auf gleich.
D. Schütte, Sande.

Sofort ein Laufmädchen gesucht.
E. Homfeld.

Gesucht.

Zum 1. November ein tüchtiges Dienstmädchen.
Jever. Frau L. Hoffmann.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Bremen.

	5,50	9,35	12,08	4,10	7,25	
In Bremen	9,28	12,30	3,09	7,32	10,51	

Von Bremen nach Jever.

	6,30	10,10	1,58	6,12	8,42	
In Jever	9,53	1,25	5,09	9,02	12,03	

Von Jever nach Wilhelmshaven.

	4,55*	5,50	9,35	12,08	4,10	7,25	10,07
In Wilhelmsh.	5,47*	6,52	10,33	1,06	5,05	8,22	10,58

* Nur an Werktagen.

Von Wilhelmshaven nach Jever.

	6,56	8,53	12,28	4,12	6,—*	8,03	11,06
In Jever	7,50	9,53	1,25	5,09	6,55	9,02	12,03

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Wittmund.

	7,—*	7,56	10,10	1,29	5,15	9,10
In Wittmund	7,19*	8,15	10,29	1,48	5,34	9,29

* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.

	7,28*	8,55	11,40	3,48	6,55	9,39
In Jever	7,47	9,14	11,59	4,05	7,14	9,58

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinensiel.

	8,—*	10,—	1,30	5,18	9,05	
In Carolinensiel	8,46*	10,46	2,16	6,04	9,51	

* Wird am 1., 15., 31. Juli, 14., 29. August 12. September um 12 Minuten verspätet.

Von Carolinensiel nach Jever.

	7,—	11,15	3,15	6,30	9,18	
In Jever	7,46	12,01	4,01	7,16	10,05	

Landesbibliothek Oldenburg

Vom heutigen Tage an empfehle ich mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, als:

Reparaturen an Fahrrädern,

Anlagen von Haustelegraphen, Telephons, Blitzableitern usw.

Zugleich bemerke, daß ich mit dem heutigen Tage als Leiter der Reparaturwerkstatt der Firma J. F. Oetken ausgetreten bin.

Meine Werkstatt befindet sich im Hause des Herrn Schlossermeisters Koopmann, Fräulein Marienstraße 234, neben Herrn Th. Hartmann.

Indem ich um recht vielen Zuspruch bitte, zeichne

hochachtungsvoll

R. Arndt, Mechaniker.

Empfehle täglich

prima fettes Rind-, Lamm- und Schweinefleisch,

sowie Donnerstag, Freitag und Sonnabend

prima fettes Kalbfleisch.

Jever. **J. H. Oberkrohn.**

Echten Rheinwein- und franz. Essig, Flasche 40 Pf., Essig-Essenz, Flasche 75 Pf., sowie sämmtliche Gewürze empfiehlt

Wilh. Gerdes.

Fertige Dammhecken, eichene Dammpfähle, sowie eichene und tannene Richelpfähle empfiehlt billigst

Horumersiel. H. Behrens.

Hillholz in verschiedenen Sorten, billigst.

Horumersiel. H. Behrens.

Cementröhren, verschiedene Weiten, zu Durchlässen, vorräthig.

Horumersiel. H. Behrens.

Kleereuterpfähle und fertige Kleereuter empfehle.

Horumersiel. H. Behrens.

Sämmtliche Molkereihülfsstoffe,

wie **Laabextrakt, Butter- und Käsefarbe** 2c. 2c., sind stets zu haben in der

Apotheke zu Hohenkirchen.

Empfehlen täglich

Lammfleisch,

sowie zum Sonntag

fettes Rind- und Kalbfleisch.

Jever. **L. & A. Hoffmann.**

Beste Maschinenkohlen, Nußkohlen, Braunkohlen, Cokes, Briketts G R, Preßtorf empfiehlt billigst ab Lager, sowie franko Haus

Rüstersiel. Heinr. Heeren.

Fetten Speck, 100 Pfund 45 Mk.,

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Schöne frische **Margarine** Pfund von 45 bis 70 Pfg., größere Quantitäten billiger, besten ger. und unger. **Speck,** feinstes **Pökelfleisch,** sowie **Schmalz** und **Talg** empfiehlt billigst

Schaar. D. Fimmen.

Hiesiger Rahmkäse, Pfd. 50 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Frisch gebrannten Kaffee 80, 100, 120, 140 und 160 Pfg. per Pfund, in guter, kräftiger Qualität, empfiehlt M. D. Fimmen.

Schützenhof.

Sonnabends-Kegelklub

Generalversammlung

Sonnabend den 13. August. D. V.

Tanz- und Anstands-unterrichts-Kursus

in JEVER,

Erbgroßherzog. kleiner Saal,

beginnt Donnerstag den **18. August** nachmittags von 5 Uhr ab für Kinder.

Für erwachsene Damen und Herren 1 Monat später (Mitte September).

Die hochgeehrten Herrschaften und deren Söhne und Töchter von Jever und Umgegend bitte um gefl. Anmeldungen und zeichne

mit Hochachtung

M. W. Reents.

Jever, Bahnhofstraße 639.

Bäcker-Innung Jever.

Generalversammlung am 15. August morgens 11 Uhr beim Kollegen Heeren.

Tagesordnung:

1. Einschreiben der Lehrlinge,
2. Hebung der Beiträge,
3. Besprechung wegen Statutenänderung,
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Schützenhof.

Sonntag den 14. August

letztes

Abonnements-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division, unter persönlicher Leitung des Herrn Wöhlbier.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Nachher

BALL.

Entree für Nichtabonnenten 1 Mk.

Es laden freundlichst ein

Wöhlbier. Fr. Küpker.

Sengwarder Viehversicherung.

Generalversammlung ob. Vers. Sonntag den 14. August dss. Js. nachmittags 5 Uhr in Hillers Gasthause zu Inhausersiel, wozu die aktiven Mitglieder **dringend** eingeladen werden.

Die Taxatoren event. deren Ersatzmänner haben unbedingt zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Berathung und Beschlußfassung über die Entschädigung eines krepirten Kalbes.
2. Berathung und Beschlußfassung über § 14 der Statuten (die nicht erscheinenden Mitglieder treten stillschweigend den dann gefaßten Beschlüssen mit bei).

Inhausersiel, im August 1898.

J. H. Hillers,
z. B. d. S. Viehversicherung.

Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Eine von den Deputirten erkannte Anlage wird von diesen vom 10.—31. August erhoben.

Horumersiel. F. M. Müller, z. D.

Tanzunterricht und Anstandslehre.

Ergebenst Unterzeichneter beginnt seinen Unterricht **Sonnabend den 13. d. M. nachmittags 5 Uhr im Adler zu Jever.** Das Honorar beträgt 15 Mk., bei Mehrtheilnahme aus einer Familie entsprechend billiger.

Hochachtungsvoll

Osterbind.

Bürgerverein Knipphausersiel.

Sonntag den 14. dss. Mts. abends 7 Uhr bei O. Namken Wwe.

Von der Reise zurück.

Dr. H. Harms, Fedderwarden.

12. August 1898.

Dr. Scheer,

Oldenburg,

ist zurückgekehrt.

Empfehle täglich **frische Hefe.** **Ahlrichs.**

Veteranen- Verein.

Kameraden, welche am 16. d. M. Fahrgelegenheit nach Rüstersiel wünschen, wollen sich bis zum 13. d. M. bei Kamerad Janßen in der Waage melden.

Abfahrt am 16. d. M. mittags 12¾ Uhr von der Waage aus.

Jever, den 10. August 1898. D. V.

Stutbuch-Sache.

Behufs Aufnahme in das Stutbuch wird für **dreijährige Stuten,** deren Mutter **nicht** eingetragen sowie für solche Stuten, die seit 1897 in das Zuchtgebiet eingeführt sind, **Köhrungstermin** angesetzt auf

Sonnabend den 13. August

8½ Uhr vormittags

auf dem Marktplatz in Jever.

Anmeldungen zu diesem Termine sind unter Angabe des Stammesnachweises vorher schriftlich dem Obmann einzureichen.

J. A.:
Der Obmann des 34. Bezirks:
C. Habben, Quanens.

P. S. Bemerkt wird, daß diejenigen zur Zucht verwandten dreijährigen Stuten, deren Mütter eingetragen sind, **ohne Köhrung** in das Stutbuch aufgenommen werden, und daß es einer Vorführung derselben nicht bedarf, auch dann nicht, **wenn sie von ostfriesischen oder sonstigen fremdländischen Hengsten stammen.**

D. O.

Oldenburger Stutbuch

Bezirk 36.

Köhrungen zur Aufnahme in das Stutbuch für dreijährige Stuten, deren Mütter nicht in das Stutbuch eingetragen sind und für solche Stuten, die seit 1897 in das nördliche Zuchtgebiet eingeführt und ebenfalls von nicht eingetragenen Müttern abstammen, sind angesetzt auf **Sonnabend den 13. August d. J. vormittags 8½ Uhr** zu Jever (Marktplatz). Werden auf den Terminen des Brennens neu aufgenommenen Stuten sind die von nicht eingetragenen Müttern abstammenden Stuten sämmtlich wieder vorzuführen.

Wiarderbusch. **Dann,** Obm.

Veteranenfest in Rüstersiel.

Die geehrten Einwohner unseres Ortes werden aufs beste ersucht, zum Veteranenfest am 16. d. M. durch **Ausschmückung** der Häuser und Straßen zu zeigen, wie lieb und willkommen uns die alten ehrwürdigen Krieger sind.

Das Komite.

Gesucht

Täglich 100 Liter Milch. Gefl. Offerten erbitte Schwitters, Bant, Genossenschaftsstr. 6.

Funnenser-Altendeich, den 9. August 1898.

Für die uns anläßlich unserer **diamantenen Hochzeit** bewiesene Theilnahme sagen wir **allen** auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Gerd Visser und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unseres Sohnes **Leser** mit Frl. **Johanna Mannsbach** aus Cöln zeigen ergebenst an.

L. Weinstein und Frau.

Jever, 10. August 1898.

Todes-Anzeigen.

Heute entschlief sanft und ruhig unser kleiner

Franz Heinrich

im zarten Alter von 5 Wochen 6 Tagen.

Dieses bringen mit betrübtem Herzen zur Anzeige

Cleverns. Th. Eilers und Frau.

Am 8. dieses Monats verstarb plötzlich zu Mülheim a. Rh. mein einziger Bruder, der Beamte der Firma Felten und Guillaume,

Hans Jappe,

im Alter von 31 Jahren, was tief betrübt zur Anzeige bringt

Fr. Jappe,
Schiffbau-Ingenieur d. A.-G. Weser
zu Bremen.

Danksagung.

Für freundlich erwiesene Theilnahme sagt herzlichen Dank

die Familie von Cölln.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 186. Donnerstag den 11. August 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Fürst Otto v. Bismarck, Herzog von Lauenburg.

Von F. W. Riemann.

(Fortsetzung.)

Um eine Isolirung Baierns zu verhüten, nahmen nun seit dem 20. Oktober auch dessen Minister v. Bray, v. Lutz und v. Prancklh wieder theil an den in Versailles geführten Unterhandlungen. Die dieselben führenden preußischen Minister von Roon und Delbrück lehnten vor allem die Forderung Baierns auf ein absolutes Veto gegen Verfassungsänderungen ab, sonst waren sie zu weitgehenden Zugeständnissen bereit.

Nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten konnte Bismarck endlich am 15. November in Versailles den Verfassungsvertrag mit Baden und Hessen, am 23. und 25. November den mit Baiern und Württemberg abschließen.

Baden und Hessen beanspruchten keine Reservatrechte und nahmen die norddeutsche Verfassung vollständig an; nur die besondere Besteuerung von Bier und Branntwein wurde Baden ebenso wie Baiern und Württemberg belassen. Die hessische Division wurde dem Verbande des 11. Armeekorps einverleibt; auch das badische Heer wurde ein unmittelbarer Bestandtheil der preußischen Armee und bildete mit drei preußischen Regimentern das neue 14. Armeekorps. Württemberg behielt selbstständige Verwaltung der Post, Telegraphie und Eisenbahnen, sowie manche Konzessionen in betreff des Militärwesens, mußte jedoch seine Division zu einem ganzen Armeekorps, dem 13. der deutschen Armee, erweitern.

Baiern erhielt als Haupterrungenschaften seine eigene Diplomatie, die erst späterhin bedeutende Beschränkung erlitt, eigene Verwaltung des Heerwesens, der Eisenbahnen, Post und Telegraphen; auch behielt es sein bisheriges Heimaths- und Niederlassungsrecht. In Vebindung mit den Bevollmächtigten von Sachsen und Württemberg bildeten ferner die bairischen einen diplomatischen Ausschuß beim Bundestag unter Baierns Leitung und ihren zusammen 14 Stimmen stand das absolute Veto gegen jede Verfassungsänderung zu. Dagegen mußte es sein Heer wesentlich nach preußischem Zuschnitt umgestalten und dem Kaiser, als dem Bundesfeldherrn, stand das Recht zur Anordnung der Mobilisirung und der Inspektion zu.

Trotz aller Konzessionen widerstrebten doch noch einzelne Parteien in den Landtagen der Südstaaten der Annahme dieser Verträge, zumal in Baiern, wo die Kammerdebatten darüber, die 10 Sitzungen in Anspruch nahmen, erst am 11. Januar 1871 begannen. Zuletzt wurde aber auch hier die Annahme der Verträge erlangt, die von den württembergischen, badischen und hessischen Landtagen schon früher ausgesprochen war und die auch der norddeutsche Reichstag am 10. Dezember 1870 genehmigt hatte.

Bismarck wartete jedoch nicht erst das Votum des bairischen Reichstags ab, sondern ordnete schon für den 1. Januar 1871 die amtliche Verkündigung der Gründung des deutschen Reiches an.

So war endlich die Einheit Deutschlands erzielt, erzielt durch den freventlich von Napoleon begonnenen Krieg, durch den er die Zersplitterung Deutschlands hatte verewigen wollen.

In der Frage über den Titel für den obersten Regenten des neuen deutschen Reichs ergriff, wie man bisher anzunehmen Veranlassung hatte, König Ludwig II. von Baiern die Initiative. Mit der Zustimmung sämmtlicher deutscher Regierungen trug er dem König Wilhelm den Titel eines deutschen Kaisers an. Die bei Gelegenheit des Todes dieses unglücklichen Fürsten gemachten Publikationen ließen freilich die Hochherzigkeit dieses Entschlusses gänzlich verblassen und zeigten den Charakter des Königs in ganz anderem Lichte. Entgegen seinem eigenen Wunsche, von allen Seiten getrieben und genöthigt, sagte er in letzter Stunde, als schon Schritte geschehen waren, durch den König von Sachsen die Aufforderung zur Annahme der Kaiserwürde an König Wilhelm gelangen zu lassen, seine Einwilligung und Mitwirkung zur Proklamirung des deutschen Kaiserthums zu. Er stand so im geraden Gegensatz zu dem durch und durch nationalgesinnten Großherzog von Baden, der bei dem Festmahl in Versailles am 1. Januar den König Wilhelm an das nun so glänzend in Erfüllung gehende Wort seines Bruders, des Königs Friedrich Wilhelms IV., erinnerte: „Eine Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfelde errungen werden."

Es steht noch lebhaft in unser aller Gedächtniß, daß die feierliche Proklamation der Kaiserwürde am 18. Januar 1871 im großen Spiegelsaal des Versailler Schlosses mittags 12 Uhr stattfand. Viele Prinzen, Fürsten, Generale, Minister und Deputationen der Regimenter waren anwesend. Graf Bismarck las die an das deutsche Volk gerichtete Proklamation des Kaisers Wilhelms I. vor. Unter großartigeren Verhältnissen als die deutsche Kaiserwürde ist niemals eine solche angenommen worden.

Die Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 zu Versailles war der Triumph der Bismarckschen Politik; dieser Tag der Ehrentag unseres Helden.

Wenige Wochen hernach fanden die für den 3. März ausgeschriebenen Wahlen zum ersten deutschen Reichstag unter außerordentlich reger Betheiligung der Wähler statt; sie fielen sowohl in Nord- wie in Süddeutschland größtentheils national aus. Aber schon damals begannen die geheimen und offenen Feinde des neuen Deutschen Reichs ihre Minierarbeit, um den Untergang desselben wieder herbeizuführen. Als am 21. März 1871 der erste deutsche Reichstag vom Kaiser mit einer persönlich von ihm verlesenen Thronrede eröffnet worden war, blieb es nicht unbemerkt und gab zu denken, daß allein aus Norddeutschland 36 klerikale Abgeordnete erschienen waren, während der letzte Reichstag des Norddeutschen Bundes nur 8 klerikale Abgeordnete gezählt hatte. Ihnen gesellten sich außerdem 20 Klerikale aus Süddeutschland zu, so daß die nun sich konstituirende katholische Zentrumspartei über nicht weniger als 56 Sitze verfügte. Diese Partei aber war außerordentlich rege. Schon am 17. Februar hatten einige Mitglieder derselben in einer Adresse an den Kaiser gebeten, er möge mit der ganzen Macht des neuen Reichs eintreten für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Nur für diesen Preis erklärten nach Eröffnung des Reichstages die Führer der Zentrumspartei, könne die Regierung auf ihre Unterstützung rechnen. Natürlich ließ sich die Reichsregierung auf solche Hirngespinste nicht ein. Diese Zurückweisung aber machte jene Partei zur Todfeindin der deutschen Reichspolitik. Schon in die ersten Tage nach Eröffnung des ersten deutschen Reichstags ist demnach der Grund zum Kulturkampf zurückzudatiren.

Unter solchen Umständen stützte sich Bismarck auf die nationalen Parteien und er konnte unter den damals 382 Abgeordneten auf eine bedeutende Mehrheit zählen.

Sofort entbrannte infolgedessen der Kampf des Zentrums gegen die nationalen Parteien. Letztere hielten es für zweckmäßig, in dem dem Reichstag vorzulegenden Adreßentwurf offen zu erklären, daß das deutsche Reich und Kaiserthum von 1871 etwas ganz anderes sei, als das des Mittelalters; sie sprachen offen aus: „Die Tage der Einmischung in das innere Leben anderer Völker werden, so hoffen wir, unter keinem Vorwande und in keiner Form wiederkehren."

Hart stießen bei der Berathung dieses Adreßentwurfs die Führer der Nationalliberalen Rudolf von Bennigsen, Lasker und Rickert zusammen mit den Vorkämpfern des deutschfeindlichen Zentrums, dem Bischof Ketteler von Mainz, Windthorst und Reichensperger. Es waren die Vorpostengefechte der späteren, so schweren Kämpfe der Nationalliberalen mit den Ultramontanen in der Kulturkampfepoche.

(Fortsetzung folgt.)

Der August als Erdbeer-Pflanzmonat.

Von J. C. Schmidt, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

In fast jedem Garten findet sich ein geeigneter Platz für ein Erdbeerbeet, wenn er nur einigermaßen Sonne hat und nicht zu sehr von dem Eintritt der freien Luft beengt ist. Eine östliche Lage ist am geeignetsten für Erdbeeranlagen, wenn diese jedoch nicht zu Gebote steht, kann man auch mit Vortheil Erdbeeren in südliche und westliche Lagen pflanzen, allerdings sind sie in westlichen Lagen nicht so früh und erlangen das Aroma nicht wie in östlicher Lage. Hauptbedingung ist bei der Erdbeerzucht fruchtbares und mehr feuchtes als trockenes Land, welches zuvor gut tief gegraben und gedüngt sein muß.

Man steckt sich das anzulegende Beet auf 60 cm Breite und beliebiger Länge ab. Sodann fängt man an die Erde auf 60 cm Tiefe auszuwerfen. Die erhaltene Erde der ersten Spatenstichbreite resp. des ersten Grabens legt man zurück, um sie unten am Ende des Beetes, wenn man die letzte Spatenstichbreite heraushebt, zur Ausfüllung zu benutzen. Die ausgehobene Erde des zweiten Grabens wird nun in den ersten Graben geworfen; so fährt man fort, bis man am Ende des Beetes den letzten Graben ausgeworfen hat, welcher mit der erhaltenen Erde des ersten Grabens ausgefüllt wird. Zu beobachten bleibt noch, daß die Erde vollständig umgeworfen wird, so daß die untere Erde nach oben und die obere Erde nach unten zu liegen kommt. Daß Beet muß entsprechend höher hergestellt werden, denn es setzt sich doch noch, andernfalls würde es tiefer als der Weg zu liegen kommen. Bei dieser Arbeit bringt man nun auch gleichmäßig den nöthigen Dünger unter die obere Erdschicht. Hat man schweren und bündigen Boden, so ist kurzer Pferdemist vorzuziehen. In leichtem Boden verwendet man am besten Rinderdünger; ebenso erzielt man mit Schweinedünger geradezu erstaunliche Erträge. Ist der Boden zu sandig, dann ist es zu rathen, ihm Lehm beizumischen. Bei fruchtbarem Boden genügt ein tiefes Umgraben, Reinigen der Erde von Quecken und sonstigen lästigen Unkrautwurzeln und ein Untergraben von obengenanntem Dünger. Man kann bei der Anlage des Guten kaum zu viel thun, da die Erdbeere förmlich gemästet sein will.

Sind nun die Beete geordnet und klar geharkt, so kann mit der Pflanzung der Erdbeeren begonnen werden. Zu diesem Zwecke wählt man kräftige, verpflanzte Setzlinge, welche am besten von den an den Ranken befindlichen rosettenförmigen Senkern gewonnen werden. Hat man selbst keine Pflanzen zur Verfügung, so können sie zu einem billigen Preise aus größeren, gut renommirten Handelsgärtnereien bezogen werden. An den Setzlingen werden zuvor die Wurfspitzen mit einem scharfen Messer eingestutzt, ebenso können die langen Blätter im Verhältniß zu den Wurzeln bis auf den Blattstiel verkürzt werden, wodurch das Anwachsen sehr befördert wird, zwei bis drei Blätter sind jedoch der Pflanze zu lassen.

Die Beete werden nun auf 1 Meter abgetheilt mit dazwischen führenden Wegen von 30 cm. Man pflanzt auf jedes Beet zwei Reihen nach der Gartenschnur. Die Abstände der Reihen von einander betragen 40 cm, die der Pflanzen in den Reihen 50 cm. Bei allen großfrüchtigen Erdbeersorten pflanzt man auf den hingewiesenen Abstand je eine Pflanze und zwar so, daß die Wurzeln nicht zusammengeballt in die Erde kommen, sondern regelmäßig vertheilt mit Erde umgeben werden. Auch dürfen die Pflanzen nicht bis über das Herzblatt gepflanzt werden, sondern nur so tief, daß dasselbe frei über der Erde steht; die Pflanze wird alsdann fest angedrückt. Am besten führt man diese Arbeit mit den Händen aus. Für weniger Geübte ist auch der „Erdbeerpflanzer", ein kleiner kellenartiger Spaten mit Holzgriff, zu empfehlen. Bei den Monatserdbeeren können die Abstände 35 cm betragen.

Hat man viele Pflanzen zur Verfügung, so kommt man früher zu größeren Erträgen, wenn man dieselben zu Dreien, etwa 8 cm von einander auf das sogenannte „Kleeblatt" in dieser Stellung ∴ pflanzt.

Die Hauptpflanzzeit der Erdbeeren ist das Frühjahr, März—April und der Spätsommer, August—September. Stehen sonst keine Hindernisse im Wege, so ist auf alle Fälle die August—September-Pflanzung vorzuziehen, denn die Erdbeerpflanze entwickelt sich hierbei bis zum nächsten Sommer recht kräftig und bringt schon im ersten Jahre einen ansehnlichen Ertrag. Die Haupternte tritt

Landesbibliothek Oldenburg

im zweiten und dritten Jahre ein, im vierten läßt die Tragbarkeit schon etwas nach und man sollte eigentlich nur drei Haupternten nehmen, alsdann die Beere umarbeiten und die Kultur wechseln. Die alten Erdbeerpflanzen sind natürlich werthlos. Bei anhaltend trockener Witterung ist das Pflanzen nicht anzurathen. Angießen ist nach dem Pflanzen unbedingt wiederholt bis zum vollständigen Anwachsen erforderlich. Die weitere Behandlung der Erdbeeren besteht im Reinhalten der Beete von Unkraut, öfteren Auflockern des Bodens vermittelst einer Hacke und zum Winter im Bedecken der Beete zwischen den Pflanzen mit verrottetem Mist. Das Letztere ist erst dann Bedingung, wenn anhaltender offener Frost ohne Schnee eintritt. Im Uebrigen ist ein Bedecken mit Dünger niemals zu verwerfen, da die Saugwurzeln der Pflanzen die bei Thauwetter sich absondernden Nahrungsstoffe gern aufnehmen und dies später den Früchten sehr zu Gute kommt.

Was nun die Sorten-Auswahl anbelangt, so ist diese sehr groß. Als besonders empfehlenswerth hebe ich hervor: Teutonia, Noble, König Albert, Walluf, La Constance. Als die in jeder Hinsicht empfehlenswertheste, was Wohlgeschmack und Aroma anbelangt, habe ich „Delicata" erkannt, als die reichtragendste, mit wahrhaft verblüffendem Fruchtanhang versehene, den „Millionair". Beide Sorten sind Neuzüchtungen, sind also noch etwas theurer als die älteren Sorten, bringen die Ausgabe aber reichlich wieder ein. Eine Erdbeeranlage ist eine sehr ertragfähige Anlage, sei es für den Verbrauch in der Familie oder im Großen für den Gelderwerb.

Behandlung der Stoppelfelder.

Zeit ist Geld!

„Ein Tag des Juli bedeutet mehr Gewinn als zehn Tage im Oktober", erwähnt Dr. Schultz-Lupitz des öfteren, um damit den außerordentlichen Werth frühzeitiger Einsaat der Zwischenfrucht als Stoppelsaat drastisch zu erkennen zu geben. Doch auch ohne diese Stoppelsaat, die ja vornehmlich auf leichteren Bodenarten und bei früher Ernte durchgängig anzustreben ist, bildet das zeitige Inbehandlungnehmen der Stoppel eine der wichtigsten Arbeiten des Landmannes. Von einsichtsvollen Landwirthen wird diese Zeit als die eiligste des ganzen Jahres hingestellt. Nicht lange wird es auch heuer währen und der Wind streicht über die Stoppeln. Wird ihm dazu genügend Zeit gelassen und gesellt sich ihm die liebe Sonne hinzu mit ihren sengenden Strahlen, so werden gar bald diese beiden guten Freunde des Landwirths dessen Langmuth oder besser Trägheit mißbrauchen und ihm empfindlichen Schaden zufügen.

Ein gut bestandenes Getreidefeld hinterläßt nämlich, wenn auch in geringerem Maße, wie ein solches, auf dem blattreichere oder tiefwurzelnde Pflanzen wuchsen, den Acker in einem gewissen porösen, lockeren Zustande, der sogenannten Beschattungsgare. Diese so vorzügliche Beschaffenheit des Bodens erhält sich jedoch nur sehr kurze Zeit nach der Aberntung, und es tritt sehr bald ein gegentheiliger Zustand ein, wenn der Boden unberührt bleibt und Wind und Sonne ihren Einfluß ausüben. Dann wird das Feld, besonders der bessere, feinkörnige Boden, durch Wasserverlust bis in große Tiefen hinein gar leicht sehr arm an diesem wichtigsten Lebensmittel, da die Haarröhrchen ununterbrochen den Wasserstrom nach oben befördern, wo die Verdunstung vor sich geht. Wo aber Mangel an Wasser ist, da hört jede Kraft zu wirken auf, die vielleicht nöthigen Umsetzungen und Veränderungen ruhen, der Boden liegt unthätig und tod da, ja erleidet geradezu Verluste. Die oberen Schichten vornehmlich entlassen werthvolle gasförmige Nährstoffe und trocknen aus, auf feinkörnigen Bodenarten geht gar eine derartige Verkittung der Bodenpartikelchen vor sich, daß ein späteres Bearbeiten außerordentlich erschwert, oft unmöglich wird. Wie ganz anders gestaltet sich die Sachlage für die Winterfurche, wenn die Stoppel umgebrochen war! Die Beschattungsgare wird erhalten und die Vergärung weiter gefördert, vornehmlich dadurch, daß die Feuchtigkeit, aus den unteren Schichten aufsteigend, auf ihrem Wege gehemmt wird durch die lockere, obere bearbeitete Schicht, in der die Haarröhrchen zerstört sind. Das Wasser vertheilt sich wie in einem Schwamme, ohne verdunsten zu können. Auch die tieferen Schichten bleiben schließlich feucht, ein Verkitten ist ausgeschlossen.

Als weiteres wichtiges Moment, welches für die energische, sofortige Behandlung der Stoppelfelder spricht, gilt die Vertilgung der Unkräuter. Wenn auch die Keimung der eben gereiften Samen dieser Schädlinge oft nicht so energisch ist, als im Frühjahre, so werden doch die meisten derselben bei gebotener Gelegenheit und richtig ausgeführter Bearbeitung der Stoppel, schon weil der Boden gleichmäßig erwärmt ist, freudig auflaufen, und sind damit dem Untergange verfallen. Keins aber bequemt sich dazu, wenn ihm das Bett nicht gut bereitet ist, ihm nicht lockere Erde geboten wird. Wir schlagen den Nutzen gering an, den beim Liegenlassen der Stoppel die körnerfressenden Vögel gewähren; deren Tisch ist in dieser Zeit gar zu reichlich gedeckt.

Niemals ist auch besser über die wurzelwuchernden Schädlinge Herr zu werden, als jetzt. Quecke, Distel und Huflattich sind unter der abgeernteten Frucht an und für sich schon nur schwach gewachsen, ein energischer Eingriff zu dieser Zeit wird sie vollends zu Grunde richten. Kein Feld bietet dem Pflugschar einen besseren Schnitt und damit saubere Arbeit, als das in der Stoppel liegende, wenn es sofort hinter der Sense bearbeitet wird. Doch nicht nur der pflanzlichen Schädlinge erwehrt sich der Landmann durch den sofortigen Umbruch der Stoppelfelder, auch gegenüber mannigfachen, meist zahlreich auftretenden Feinden aus der niederen Thierwelt bietet ihm diese Bearbeitung eine werthvolle Hilfeleistung. Mäuse, Schnecken, Käfer und deren Brut und Larven, Erd- und andere Raupen, Insekteneier, alles wird an das Tageslicht befördert, bloßgelegt und schon so zerstört, oder die vielen Freunde des Landwirthes, vornehmlich aus der Vogelwelt, finden an ihnen reichliche Nahrung. Ferner ist der Nutzen nicht gering zu veranschlagen, welchen das nach dem Umbruche der Stoppel aufgelaufene Getreide oder eine besondere Einsaat als Fangpflanze für die Herbstgeneration der so überaus gefürchteten Getreidefliegen und verwandte Flügler gewährt. Dieselben finden nämlich zu ihrer Fortpflanzung, bevor sie in die Winterung übergehen, nur dieses Ausfallgetreide, legen daran ihre unzähligen Eier ab, und die daraus hervorgehenden Maden werden mit der rechtzeitig gehaltenen Herbstfurche vernichtet. Der Kampf gegen diese unheimlichen Schädlinge ist fast nur auf diese Weise erfolgreich durchzuführen.

Nicht oft genug kann aus all diesen Gründen auf die großen Vortheile des sofortigen Umbruches der Stoppelfelder hingewiesen werden. Es muß dahin gestrebt werden, daß kurze Zeit nach der Ernte die Felder überall am besten wieder grün durch Zwischenfruchtbau bestanden sind, wenigstens aber schwarz sich uns zeigen da, wo derselbe nicht durchzuführen ist. Die fahle Farbe aber der Stoppel sei verbannt, sie bezeichnet Altersschwäche, Siechthum. Grün — Gold — Schwarz sei des Landmanns Panier!

Bei der wichtigen Verrichtung des Umbruches der Stoppelfelder sind wir durch vorzüglich verbesserte Geräthe unsern Altvordern gegenüber sehr im Vortheile. Wer größere Flächen zu bearbeiten hat, findet in den mehrscharigen Pflügen der verschiedensten Form und Anordnung, wie die besseren Fabriken sie heute liefern, ein außerordentlich werthvolles Instrument zur energischen Durcharbeitung der Stoppel. Dieselben liefern bei schneller und leichter Arbeit gerade das, was verlangt werden muß: ein flaches, gleichmäßiges, dabei durchgreifendes Schälen bei vorzüglicher Decke. Kleinere Besitzer werden durch einspänniges Pflügen sich Ersatz für den Mehrschapxflug schaffen können. Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, wie wenig rationell nach jeder Richtung hin ein tieferes Schälen der Stoppel ist, wenn nicht etwa Zwischenfrucht betrieben werden soll. Das tiefere Schälen ist widersinnig, verlangsamt und vertheuert die Arbeit, vermindert das Thätigsein des Ackers, verhindert das Auflaufen des Unkrautes und erschwert die folgende Winterfrucht, hat also gar keinen Zweck. Das Schälen muß unter fast allen Umständen so flach als möglich geschehen, wozu ein gut gehender Pflug, stets scharfe Schare und schnelle Gangart der Zugthiere nöthig sind; doch auch ohne zu pflügen ist die Bearbeitung der Stoppelfelder angängig. Es bricht sich neuerdings die Ansicht Bahn, daß wir in den verbesserten Exstirpatoren vorzügliche Instrumente für diese Zwecke besitzen.

Auf milden Bodenarten wird ein einmaliges Lockern durch die Gänsefüße dieser Geräthe genügen, es brauchen nicht gerade die theueren, meist im Auslande hergestellten, sogenannten Federeggen angeschafft zu werden. Eine weitere Bearbeitung des Feldes quer zum ersten Zuge stellt einen vorzüglichen Zustand des Bodens her und ersetzt den Pflug vollständig, fördert aber noch bedeutend besser. Für leichten oder moorigen Boden kann auch ein scharfes Eggen für den Fall genügen, wenn das betreffende Feld rein ist von Wurzelunkräutern. Ein Kreuzeggen, eventuell mit belasteter Egge wird eine dem Exstirpator ähnliche Arbeit liefern, und es wird durch gieses wie durch das erstere Geräth eine allzugroße Lockerung des Bodens, wie der Pflug sie leicht hervorbringt, vermieden werden. Diese beiden letzten Arten Stoppelumbruches bieten noch den weiteren Vortheil, daß etwa später aufzubringender Dünger wie auch Kunstdünger sich ohne nochmaliges Eggen gut vertheilen lassen. Wenn wir uns so von den Vortheilen und der leichten Ausführbarkeit des Umbruches der Stoppelfelder überzeugt haben, so heißt es nun, gegebenenfalls, mit der That nicht säumen. Haben wir eine frühe Ernte, um so wichtiger wird dieser erste Schritt zur Sicherung des nächstjährigen Erfolges. Der Pflug muß an die Sense gebunden werden, wiederholen wir nochmals, d. h. sofort nach der Aberntung der Frucht muß die Stoppelbearbeitung vorgenommen werden.

Ueber gemeinschaftlichen Obstverkauf.

In Nr. 16 des Landwirthschaftsblattes wurde auf den gemeinschaftlichen Obstverkauf im Kreise Westerburg (Reg.-Bez. Wiesbaden) und den damit erzielten Erfolg hingewiesen.

Der Unterzeichnete hatte im Laufe des verflossenen Winters jede Gelegenheit, besonders bei Vorträgen wahrgenommen, die obstbautreibende Bevölkerung auf diese Einrichtung hinzuweisen, hervorhebend, daß dadurch wohl am besten der Klage über schlechten Absatz abgeholfen würde.

Welche Vortheile bringt nun ein solch gemeinschaftlicher Obstverkauf?

1. Jeder Obstbautreibende — und hierin liegt de Unterschied zwischen dieser Einrichtung und etw Genossenschaft — kann sich in der bequemste Weise mit den kleinsten Mengen und aus de entlegensten Orten am Verkauf betheiligen.
2. Der oft unreelle Zwischenhandel ist beseitigt; de Verdienst kommt den Verkäufern zu gute und e werden die höchsten Preise erzielt. Den Fabr kanten wird der Einkauf erleichtert.
3. Die Verkäufer haben die Gewähr, daß die A nehmer zahlungsfähige coulante Abnehmer sin
4. Die hohen Preise wirken auch bei allen andere Obstverkäufen preissteigend.
5. Ein geregelter Absatz des Obstes ist eines de besten Mittel, den Obstbau zu heben und z fördern.
6. Die Bevölkerung lernt die Vortheile eines g meinschaftlichen Vorgehens kennen.

Auch hier im Herzogthum würden solche Einrichtungen gewiß viel Nutzen bringen; vor allem ist es nöthig, d in allen Gemeinden Personen zu finden sind, die sich d Mühe unterziehen, eine Zusammenstellung der etwa abz gebenden Obstmengen zu machen.

In einigen Gegenden Mittel- und Süddeutschland wird einfach in der Gemeinde öffentlich bekannt gemac daß alle diejenigen, die Obst abzugeben haben, die d treffenden Quantitäten auf einen Zettel niederschreib und diesen Zettel bei einer bestimmten Persönlichke meistens dem Gemeindevorsteher, niederlegen.

Auf diese Weise läßt sich leicht übersehen, welch Mengen Obstes ungefähr in der Gemeinde zum Verka stehen.

Das Resultat wird nun in geeigneten Blättern b kannt gemacht und an Abnehmern wird es nun nic fehlen.

Denn so oft man die Klage über schlechten Ob absatz hört, ebenso oft hört man auch von Käufern, d es ihnen schwer fällt, größere Mengen Obstes an d stimmten Plätzen zu kaufen. Wird nun auf diese We vorgegangen, indem man die etwa abzugebenden Meng einer Gemeinde oder größeren Bezirkes zusammenste öffentlich bekannt macht, so werden dadurch die Gro händler herbeigezogen, der lästige Zwischenhandel hö auf und es werden zudem bessere Preise erzielt.

Obstgroßhändler, Obstverwerthungsgenossenschaft kaufen am liebsten da, wo sie zugleich größere Posi auf einmal beziehen können, den Zwischenhandel such diese Konsumenten soviel wie möglich zu vermeiden.

Das Obst wird meist an bestimmten Tagen an d nächsten Eisenbahnstation in Empfang genommen und s fort baar bezahlt.

In diesem ziemlich obstarmen Jahr wird es nun g rade nicht nöthig sein, solche gemeinschaftliche Obstve käufe zu arrangiren; denn das etwa vorhandene Ob wird heuer leicht Abnehmer finden; aber in obstreich Jahren sind solche Einrichtungen gewiß ein Segen f die ganze obstbautreibende Bevölkerung.

Ein großer Vortheil dieser Einrichtungen beste darin, daß nicht zuerst eine feste Genossenschaft gegründ werden muß; man weiß ja, wie besonders in ländlich Kreisen eine gewisse Abneigung gegen alles Genossi schaftswesen besteht; an diesem gemeinschaftlichen Verka kann sich eben jeder betheiligen und wird dadurch e sehen, welche Macht gemeinschaftliche Arbeit erzeugt u welche Erfolge ein zielbewußtes gemeinsames V gehen hat.

Die hierbei entstehenden Kosten, die im Vergleich der bedeutenden Mehr-Einnahme nur gering sind, tr gewöhnlich die Gemeinde oder der Kreis; bei einem U satz von 5000 Zentner Obst — verkauft zu etwa 27 Mark — in dem erwähnten Kreis Westerburg waren f Porto, Depeschen, Aufsicht beim Verladen nur 81 M Unkosten, während durch den gemeinschaftlichen Verka etwa 7000 Mk. mehr erlöst worden sind.

Immel, Landesobstgärtner.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 9. Aug. 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering niedrigster Mk.	gering höchster Mk.	mittel niedrigster Mk.	mittel höchster Mk.	gut niedrigster Mk.	gut höchster Mk.	Verkauft Doppel-
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	15,75	16,70	—
Gerste	—	—	—	—	13,85	14,50	—
Hafer	—	—	—	—	14,00	—	—

Raps . . . . per 100 Kgr. 21,35—22,50 M

Norden, 8. Aug. Dem heutigen Viehmar waren — Stück Hornvieh, 246 Schweine, 31 Schafe u Lämmer zugetrieben. Preis: alte Schweine 57,— b 91 Mk., Zuchtschweine 18—47 Mk., Schafe 13,50— Mark. Kleine Ferkel wurden mit 9 bis 13,50 M bezahlt.

Leer, 6. Aug. (Notirung der vereinigten Butte händler.) 1. Qual. Grasbutter 38,— Mk. per Achte tonne. Käse 16—16,50 Mk. per 100 Pfd.

Emden, 9. Aug. Butter- und Käsemarkt. Pre Butter 30—40 Mk. per Achteltonne.

Landesbibliothek Oldenburg

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Oberpostdirektion.

Die Postverbindungen vom Festlande nach den Nordsee-Inseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog gestalten sich in der Zeit vom 17. bis 31. August wie folgt:

I. Nach Borkum.

1. Von Leer nach Borkum mittels Dampfschiffs in etwa 4 Stunden:

am 17., 20., 25., 26. August 4^{15} nm., am 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 27., 29. August 2^{30} nm., am 26., 28., 29. August 8^{15} vm., am 30. und 31 August 2^{15} nm.

2. Von Emden nach Borkum mittels Dampfschiffs in etwa 3 Stunden:

17.	Aug.	9 vm.,	12^{30} nm.,	3 nm.,		
18.	„	9 vm.,	3 nm.,			
19.	„	9 vm.,	1 nm,	3 nm.,		
20.	„	9 vm.,	3 nm.,			
21.	„	9 vm.,	3 nm,			
22.	„	9 vm.,	1^{30} nm.,	3 nm.,		
23.	„	9 vm.,	3 nm.,			
24.	„	7^{30} vm.,	9 vm.,	3 nm.,		
25.	„	9 vm.,	3 nm.,			
26.	„	7^{30} vm.,	9 vm.,	3 nm.,		
27.	„	9 vm.,	3 nm.,			
28.	„	9 vm.,	3 nm.,			
29.	„	9 vm.,	10 vm.,	3 nm.,		
30.	„	9 vm.,	3 nm.,			
31.	„	9 vm.,	11^{30} vm.,			

II. Nach Juist.

Von Norddeich nach Juist mittels Dampfschiffs in etwa 1 Stunde:

17.	Aug.	11 vm.	26.	Aug.	6^{45} nm.,
18.	„	11^{30} „	27.	„	7^{45} vm.,
19.	„	11 „			6^{45} nm.,
20.	„	11 vm.,	28.	„	8 vm.,
21.	„	11^{15} vm.,			6^{45} nm.,
22.	„	12 mt.,	29.	„	10^{30} vm.,
23.	„	12^{30} nm.,			8^{15} nm.,
24.	„	1^{15} „	30.	„	11 vm.,
		4^{45} nm.,	31.	„	11 vm.
25.	„	2^{30} „			
		5 nm.,			

III. Nach Norderney.

1. Von Norddeich nach Norderney mittels Dampfschiffs in etwa 1 Stunde:

17.	Aug.	8^{15} vm.,	11 vm.,	3 nm.,	4^{45} nm.,	7^{45} nm.					
18.	„	8^{15} „	11 „	3 nm.,*	4^{45} „	8 „					
19.	„	5 vm.,	8^{30} „	11 vm.,	1^{30} „*	4^{45} „	8^{30} „				
20.	„	6 „	9 „	11 vm.,	2 „*	5 „	8^{30} „				
21	„	6 „	9 „	11 vm.,	5 „	6^{45} „					
22.	„	6^{15} „	11 „	2 nm.,*	4^{45} „	6^{45} „					
23.	„	6^{45} „	11 „	2 nm.,	4^{45} „	7 „					
24.	„	6^{45} „	7^{45} „	11 vm.,	4 „	5 „*	7 „				
25.	„	6^{45} „	8 „	11 „	4 „	5 „*	7 „				
26.	„	6^{45} „	8^{15} „	12 mt.,	2 „*	5 „	7 „				
27.	„	6^{45} „	8^{15} „	10^{30} vm.,	4 „	5 „*	7 „				
28.	„	6^{45} „	8^{15} „	11 „	5 „	7 „					
29.	„	6^{30} „	8^{15} „	11 „	5 „	5^{30} „*	7 „				
30.	„	6^{45} „	8^{15} „	11 „	2 „	7 „					
31.	„	7 „	8^{15} „	11 „	3 „	7^{15} „					

* Fahrten werden postseitig nicht benutzt.

IV. Nach Baltrum.

Von Dornum (Ostfriesland) nach Baltrum über Neßmersiel mittels Privat-Personenpost bz. Fährschiffs in etwa 2 Stunden:

17.	Aug.	11 vm.,	25.	Aug.	3^{30} nm.,
18.	„	11^{15} „	26.	„	4^{15} „
19.	„	12 mt.,	27.	„	6 vm.,
20.	„	12^{15} nm.,	29.	„	9 „
22.	„	1^{30} „	30.	„	10 „
23.	„	2 „	31.	„	10^{30} „
24.	„	2^{30} „			

V. Nach Langeoog.

Von Esens (Ostfriesland) Bhf. nach Langeoog über Bensersiel mittels Privatpersonenpost bz. Dampfschiffs in etwa $1^1/_2$ Stunden:

17.	Aug.	9^{40} vm.,	25.	Aug.	2^{30} nm.,
18.	„	11^{10} „	26.	„	3^{20} „
19.	„	11^{10} „	27.	„	5^{20} „
20.	„	11^{30} „	28.	„	6^{5} vm.
21.	„	11^{50} „	29.	„	7^{15} vm.
22.	„	12^{30} nm.,	30.	„	8^{20} vm.,
23.	„	1^{10} „	31.	„	9^{20} „
24.	„	2^{25} „			

VI. Nach Spiekeroog.

Von Esens (Ostfriesland) Bhf. nach Spiekeroog über Neuharlingersiel mittels Privatpersonenpost bz. Fährschiffs in etwa $2^1/_2$ Stunden:

17.	Aug.	10^{15} vm.,	25.	Aug.	4^{15} nm.,
18.	„	11 „	26.	„	4^{45} „
19.	„	11^{45} „	27.	„	5^{45} vm.
20.	„	12 mt.,	28.	„	6^{45} vm.
21.	„	1 nm.,	29.	„	7^{45} „
22.	„	2 „	30.	„	8^{45} „
23.	„	2^{45} „	31.	„	10^{15} „
24.	„	3^{45} „			

VII. Nach Wangeroog und Spiekeroog.

Von Carolinensiel (Harle) nach Wangeroog und Spiekeroog mittels Dampfschiffs in etwa 1 bez. 2 Stunden:

17.	Aug.	12^{30} nm.,	25.	Aug.	5^{20} nm,
18.	„	1^{10} nm.,	26.	Aug.	6^{20} nm.
19.	„	1^{45} „			bis Wangeroog,
20.	„	2^{35} „	27.	„	7^{10} vm.
21.	„	3 „	28.	„	8^{30} „
22.	„	3^{30} „	29.	„	10 „
23.	„	4 „	30.	„	11^{15} „
24.	„	4^{40} „	31.	„	12^{10} nm.

Wegen der Verbindungen vom 1. Sept. ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Oldenburg (Grhzgth.), 2. August 1898.

Starklof.

Privat-Bekanntmachungen.

Zweiter Termin zum öffentlichen Verkaufe der dem Proprietär J. H. Frerichs zu Fedderwarden gehörenden, in der Gemeinde Waddewarden belegenen

Landstelle

Klein-Garsiens,

zur Größe von reichlich 12 Matten, wovon 9 Matten Weideland und 3 Matten Pflugland sind, wird angesetzt auf

Sonnabend den 13. August nachmittags 5 Uhr

in B. Gebhards Wirthshause zu Haddien.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß in diesem Termine der Zuschlag bei irgend hinreichendem Gebote sofort erfolgen soll, auch ein großer Theil der Kaufgelder gegen übliche Zinsen stehen bleiben kann.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Der Landwirth Wilhelm E. Popken zu Sengwarderaltendeich, Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgebung der Landwirthschaft auf seinen Ländereien daselbst

Montag den 15. August d. J. nachmittags 3 Uhr

auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich versteigern

28 Grasen

Probsteier Hafer,

2 Grasen

Bohnen;

ferner: 1 gut erhaltene leicht gehende

Roßmühle.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 August 2.

Albers, Auktionator.

Herr Wilhelm E. Popken zu Sengwarderaltendeich läßt außer den bereits annoncirten Gegenständen **am 15. d. M.** auf Zahlungsfrist versteigern:

2 Grasen Roggen

in Hocken,

1 zweischaar. Normalpflug.

Sillenstede, 1898 August 9.

Albers.

Unterzeichneter wünscht sein zu Hooksiel belegenes

Haus mit Garten

unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist bequem eingerichtet und befindet sich in gutem baulichen Zustande. Etwaige Kaufliebhaber wollen sich an Zimmermeister Otten daselbst oder an mich wenden.

Wilhelmshaven, verl. Gökerstraße 9.

H. Oelrichs.

Die Holzauktion zu Schmidtshörn fällt vorläufig aus.

Jethausen. Maaß.

Holzverkauf in Hooksiel.

Sonnabend den 13. dss. Monats nachmittags $^1/_2$5 Uhr

sollen die aus dem Abbruch der Hafenkaje herrührenden Materialien, als:

Eichene und kieferne Bohlen, passend für Brückenbeläge 2c., kieferne und pitch pine Balken und Ständer, Richel, tannene Bretter, Brennholz, altes Eisen 2c.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Th. Eilers.

Die Erben des weil. Proprietärs O. G. Müller zu Wiarden haben mich beauftragt, ihr zu Wiarden an der Chaussee angenehm belegenes

Privathaus

nebst einem schönen Obst- und Gemüsegarten

zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich zu verkaufen. Verkaufstermin wird angesetzt auf

Montag den 15. August nachmittags 6 Uhr

in F. E. Tiarks Wirthshause zu Wiarden.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Der Depotarbeiter Ant. Helmers zum Neuenderaltengroden beabsichtigt seine zu Voßlapp in der Gemeinde Sengwarden belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und großem Obst- und Gemüsegarten zur Größe von reichlich 16 Ar, zum Antritt auf den 1. Mai 1898 durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Das Gebäude ist zweckmäßig eingerichtet, mit einem Regenwasserbassin versehen und befindet sich in einem guten baulichen Zustande.

Der Obstgarten ist mit vielen ertragreichen Obstbäumen bestanden und der Gemüsegarten befindet sich in bestem Kulturzustande.

Dem Käufer kann die Nutzung von 3 Grodenparzellen (ca. 2 Kuhweiden) und eine Kuhweide in dem sog. Baugroden zum gewöhnlichen Pachtpreise mit übertragen werden und ist die Besitzung daher einem Arbeiter, der Vieh halten will, zum Ankauf mit Recht zu empfehlen.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Verkaufstermin setze ich an auf

Sonnabend den 20. August d. J. nachmittags 5 Uhr

in G. Helmerichs Wirthshause zu Sengwarden, mit dem Bemerken, daß ich auch zu jeder anderen Zeit zur Auskunft gerne bereit bin.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Rüstersiel. C. Willms.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf und Verpachtung.

Im Auftrage des Bauunternehmers J. G. Amann hieselbst werde ich

Sonnabend den 20. August d. J. nachmittags 6 Uhr

in H. Gerkens Strandhotel zu Wangerooge:

a. **sechs Baupläze,**

am Damenpfad belegen, öffentl. **versteigern,**

b. die direkt am Nordstrande belegenen, bislang unter der Verwaltung des Strandhotels stehenden

drei Logirhäuser,

enthaltend 24 Stuben mit 35 Betten, nebst vollem Inventar zum Antritt auf den 15. Oktober d. J. auf 3 Jahre gegen Meistgebot **verpachten.**

Oldenburg, den 8. August 1898.

W. Köhler, Auktionator.

Zu verkaufen.

8pf. Gasmotor,

System Buth, Sombart & Co.

J. Steinhoff, Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Landwirth **M. Arends zu Fedderwarden** läßt

Freitag den 12. dieses Monats
nachmittags 3 Uhr

auf seinen bei Fedderwarden belegenen Ländereien

ca. 18 Grasen gut gerathenen Hafer auf dem Halme,
4 Grasen Bohnen auf dem Stamme

in passenden Abtheilungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in Schröders Gasthause versammeln.

Neuende, 1898 August 6.

H. Gerdes,
Auktionator.

Die Erben des Landwirths Joh. Rieniets zu Sandel lassen theilungshalber

Donnerstag den 18. August d. J.
nachmitt. 2 Uhr anfg.

in und bei der Behausung ihres Erblassers daselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

ca. 13 Matten guten Hafer,
ca. 1½ Matten gute Bohnen,
ca. 2 Matten gute Sommergerste,
ca. 21½ Matten Nachweide,
Ufergras von verschied. Landstücken;

ferner: 1 großen kupf. Milchkessel, 1 Käsepresse, 1 Drückebank, 1 Käseköpken, 2 Paar Milcheimer, 1 Joch, 1½ Dtzd. hölz. Ballien und verschiedene sonstige Gegenstände.

Die Feldfrüchte werden in passenden Abtheilungen aufgesetzt.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. M. U. Minssen.

Nachgebote bezüglich des von dem Herrn Mins P. Tiarks zu Sengwarden zu verpachtenden

Landgutes

zu Breddewarden zur Größe von 89,92 Matt können bis zum 13. August d. J. beim Verpächter oder bei mir abgegeben werden.

Sillenstede, 1898 August 9.
Albers, Aukt.

Die besten Dreschmaschinen der Neuzeit!

Breitdreschmaschinen
mit **patent. gesch. verbesserten Kugellagern** für 1 Pferd.

Glattstroh-Stiftendreschmaschinen
mit Querschüttler und **patent. gesch. Dreschzähnen.**

Schrotmühlen,
welche bei **größter Leistung und leichtestem Gang** ein sehr **mehliges** Schrot liefern.

Ferner **Mähmaschinen** mit **Rollen und Kugellagern, Düngerstreumaschinen, Häckselmaschinen** 2c.

Jeder Landwirth verlange im eigenen Interesse meinen Katalog, welchen umsonst versende.

C. A. Trenkamp,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Lohne in Oldenburg.

Docken und Bockhaide stets vorräthig.

Grafschaft. Ulr. Janßen.

Wilhelmshaven. Parkhaus.

Freitag den 12. August 1898

grosses

Extra-Militär-Monstre-Konzert,

ausgeführt vom **ganzen** Musikkorps der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Sehr gewähltes Programm.

U. A. gelangen verschiedene Piecen zur Aufführung, welche sich Se. Majestät Kaiser Wilhelm II während der Nordlandsreise von obigem Musikkorps wiederholt vortragen ließ.

Zum Schluß:

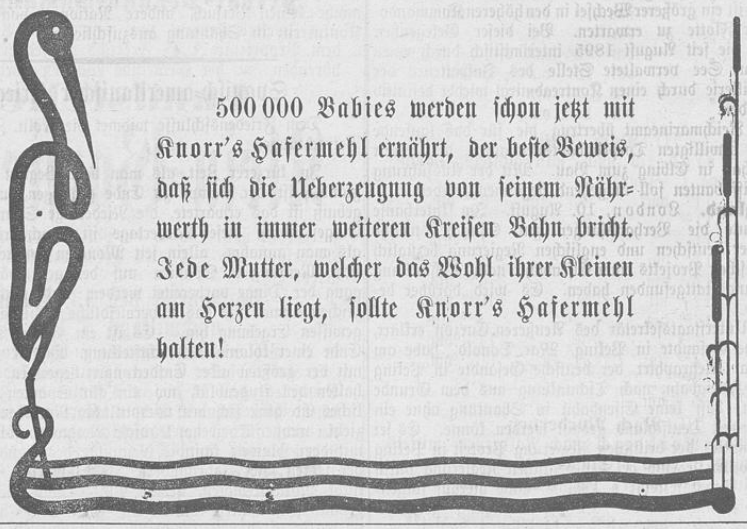
Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71,

großes militärisches Potpourri mit Schlachtenmusik von H. Saro, unter Mitwirkung eines Tambourkorps und einer Abtheilung Soldaten zur Ausführung des Gewehrfeuers.

Feenhafte Beleuchtung und Illumination des Konzertplatzes.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

F. Wöhlbier. C. Stöltje.



Wachtels

Möbellager, Tapezier- und Dekorations-Geschäft,
Jever, Wangerstr.,
empfiehlt

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

für einfache und bessere Haushaltungen.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidition.

—

Muster auf Verlangen **franko.**

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid für 1,50 Mk.,
6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid für 1,80 Mk.,
6 Meter soliden Epinglestoff zum Kleid für 2,10 Mk.,
6 Meter soliden Crêpe-Careaux zum Kleid für 3,30 Mk.,
sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe versenden in einz. Metern, b. Auftr. v. 20 Mk. an franko

Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff zum ganzen Herrenanzug für 3,75 Mk.,
Stoff z. ganzen Chevivtanzug für 5,85 Mk.,
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Billig zu verkaufen.

Ein schwerer schwarzer 2jähriger Wallach, welcher zuweilen etwas lahmt.

Schoost, 1898 August 7. G. C. Gerdes.

Zu verkaufen.

3000 starke Strohdocken.

Tain. J. Bohsen.

Wangerooge.

Allen Besuchern der Insel halte meine **Wirthschaft** bestens empfohlen. Vereinen, Lustfahrern 2c. stelle jederzeit Schiffe zur Verfügung.

Gute Speisen und Getränke. Zivile Preise.

Hochachtungsvoll

Joh. Schmidt.

Gift- freie **Rattenkuchen „Delicia"** von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten** u. **Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädl. Ueber 200 Anerkennungsschreiben. Dreimal prämiirt. Dose 0,50 und 1 Mk. in den **Apotheken** in **Carolinensiel, Esens, Hooksiel, Hohenkirchen, Neustadt-Gödens, Wittmund.**

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmanns**

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c., à Stück 50 Pfg. bei

Apoth. **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

Geo Dötzer's „DENTILA"
stillt augenblicklich den

Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie **wie die gesunden** wieder gebraucht werden können. Bestandtheile: quaj. myrrh. sand. mast. äther. Oele. Per Flac. 50 Pfg. Zu haben bei

Apotheker **Gödecke,** Hooksiel.

Kleine Rollschinken, Pfd. 1,25 Mk.,
Schinkenwurst, Pfd. 75 Pfg.,
Zungenwurst, Pfd. 75 Pfg.,

Feinster geräucherter Schinken.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Landesbibliothek Oldenburg